

#MOLLOL2018



### Inhalt

Philosophie	2
Textkonzept	3
Visualisierung	4
Storyboard	5
Produktion	6
Visualisierungs- Übung	7
Text: "Wann ist Weihnachten?"	8f

Erklärs - Mir Videos  
produzieren mit Paper,  
Pencil und iMovie

Markus Neubauer

Medienzentrum des Eifelkreises Bitburg - Prüm

<http://medienzentrum-eifelkreis.com>

# Philosophie



- Schult das Denken: **Was ist wesentlich?**
- Erleichtert das Verstehen: **Lesen, hören, sehen!**
- Unterstützt das Lernen: **Produktiv, kooperativ, emotional und unterhaltsam!**

# Textkonzept



1. Geschichte entwerfen und Gliederungspunkte formulieren.
2. Stichworte, Argumente für jeden Gliederungspunkt bilden; Visualisierungsideen notieren.
3. jeweils Texte als kurze Sätze ausarbeiten; W - Fragen dienen der Orientierung: **wer?** **wann?** **was?** **wie?** **wozu?**

## Beachte

- wesentliche Punkte, Terminis, Schlüsselbegriffe feststellen
- auf Ausnahmen und Details verzichten
- Verbalsprache statt Schriftsprache verwenden
- Handlungsstrang soll einfach, verständlich und logisch sein
- Texte müssen visualisierbar sein
- Fachbegriffe nur verwenden, falls diese auch erklärt werden
- im Präsens schreiben
- Floskeln vermeiden und dadurch Verbindlichkeit herstellen
- Anfangsszenario am Ende wieder aufgreifen

Der/die Protagonist/-in:

„ Das ist Gretel!“

„ ...“

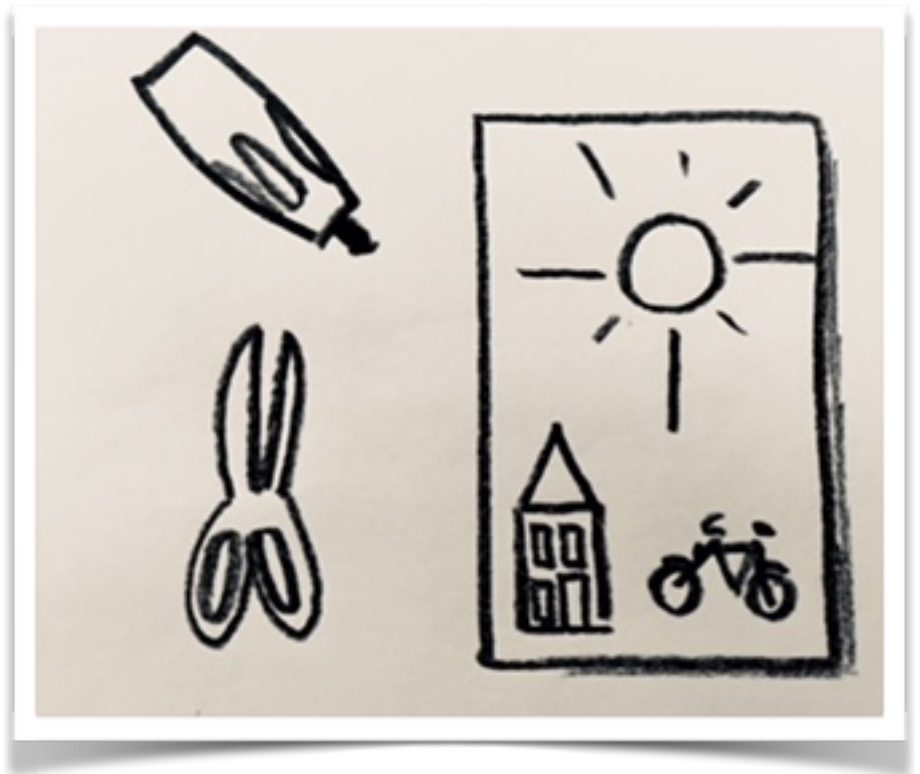


- bietet Identifikation, schafft Emotionalität
- Charakter entwickeln, dabei Stereotypen bzw. Klischees verwenden
- maximal 3 Personen agieren lassen, dabei auf Unterscheidbarkeit achten

# Visualisierung

## Hinweise

- \* 1 Aktion pro 2,5 sec.
- \* alle sechs Wörter eine Aktion
- \* Hauptpersonen ca. 12 cm groß, Häuser 15 cm, Gegenstände 5-8 cm
- \* überwiegend gleiche Strichstärken verwenden
- \* prüfen: 120 Wörter pro Minute
- \* fette, schwarze Konturen
- \* dickeres Papier verwenden
- \* verwende Symbole
- \* was sich nicht oder schwierig zeichnen lässt, einfach in Großbuchstaben schreiben;



1. Überlegen: Welcher Begriff soll wie visualisiert werden. Klarheit und Einfachheit geht vor!
2. Endbild der Szene möglichst exakt entwerfen
3. Einzelpersonen, Gegenstände, ...  
scribbeln und ausschneiden
4. Abschließend den Text überarbeiten:
  - Übergänge glätten
  - Texte evtl. noch weiter verdichten
  - Zusammenfassungen vermeiden
5. Check: Handlung nachvollziehbar

# Storyboard

- führt die Bild - und Textideen zusammen
- ist die Grundlage für den Dreh

- nummeriere die  
einzelnen Schritte
- markiert** die Wörter,  
bei der eine Aktion  
vorgesehen ist

Visualisierung

Text

- 1)
- 2)



3) „Gretel erreicht Stunden  
später die **Schule** ...“

- 4)

# Produktion



## Hinweise

- weißes Blatt als Deckunterlage auf den Tisch legen
- iPad - Stativ verwenden (top-down)
- indirektes Licht verwenden (z.B. Tageslicht)
- wackelfreie, klar erkennbare Scribbels verwenden

## Dreh

- auf Hand- Wechsel achten; (rechts - links - Wechsel)
- abräumen rechts und links;
- alles abräumen links und rechts („Schwimmer“);
- Probedurchlauf machen;
- kleine Dinge/Sachverhalte nicht reinschieben, sondern einfach „hopfen“;
- Hände flach halten bzw. mit einem oder zwei Finger agieren;
- letztes „perfektes“ Bild legen und davon ausgehend Positionen

merken;

- Key - Words an Key-Bilder;
- möglichst gleichmäßig sprechen;
- bei Versprecher neue Aufnahme;
- lizenzfreie Sounds bzw. Effekte verwenden.

# Visualisierungsübungen

## Symbole

Wachstum - Leben - Auferstehung

## Gegenstände

Osterei

## Figuren

Familie - Hase - Huhn

## Stimmungen

sonnig, stürmisch, gefährlich, frostig

Literatur:

Tanja Wehr: Die Sketchnote Starthilfe, mit-Verlag, 2017

Mike Rohde: Das Sketchnote Handbuch, mit-Verlag,  
2014

Martin Haussmann: bikablo 2.0, Neuland Verlag,

Das ist Tina

Tina ist 9 Jahre

Am Ostersonntag sitzt sie mit ihrer Familie am Frühstückstisch und wundert sich über die vielen bunten Eier

Angeblich soll der Osterhase diese gebracht haben - haha ..  
Eine große Diskrepanz gegenüber ihres Erfahrungswissens.

„Woher kommen die vielen Eier“? - fragt sie Vater und Mutter.  
Also weißt du, drucksen die Anwesenden, - wir wissen es auch nicht ganz genau. Nur ihr Bruder klärt auf: . „Die Eier kommen aus dem Supermarkt und gestern hat Mama sie gefärbt!“

Woher kommen nun soviel Eier, die sogar in der Kirche gesegnet wurden? Das kriegt doch wirklich kein Huhn hin! Und was hat es mit dem Osterhasen auf sich? Ihr bleibt nichts anderes als zu googeln!

Sie liest:

Schon seit dem 17. Jahrhunderts bis zum Ende des Zweiten Vatikanischen Konzil 1966 durften während der vierzigtägigen Fastenzeit vor Ostern keine Produkte von Warmblütern (=Vögel und Säugetiere) gegessen werden – und dazu gehören auch Eier. So sammelten sich bis zum Ende der Fastenzeit in der Osternacht Unmengen an Eiern, insbesondere in den bäuerlichen Haushalten an.

Die Eltern waren im Erklärungsnotstand und brauchten dringend einen imaginären Eierlieferanten. Sie kamen auf den Hasen und erzählten die Story, dass die Hasen die Eiern liefern würden! Und warum nicht das Krokodil? Schon um Christi Geburt galt der Hase als Sinnbild für Leben und Wachstum und Wiederaufstehung. Und Ostern fiel in die Paarungszeit der Feldhasen im Frühling – der Eierlieferant war gefunden.

*(Und warum sind die Eiern bunt? Tina liest weiter:*

*Im ersten Jahrhundert nach Christus gab es bereits Ostereier, allerdings waren diese ausschließlich rot. Die rote Farbe verweist auf den auferstandenen Jesus und das durch ihn vergossene Blut. Erst ab dem 12. Jahrhundert bekamen Ostereier auch andere Farben, viel später auch Motive und mehrfarbige Dekorationen.)*

Na gut, denkt sich Tina - sage noch einer, dass Internetkonsum für Kinder schädlich ist und pellt dabei das nächste Ei!